

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementspreis:  
vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr: die einspal-  
tige Zeile oder deren Raum inner-  
halb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Einundvierzigster Jahrgang.

Nro. 55.

Winnenden, Samstag den 11. Mai

1889.

Winnenden.  
**Turn-  
versammlung**  
Samstag  
Abend 8 Uhr  
bei Metzger Schlehner.  
Der Ausschuss.

**E. Mall Wwe.**

Grosse Auswahl! Billige Preise!



Winnenden.

Kaisers  
**Magen-Zucker**  
ist unstrittig eines der besten Mittel  
gegen schlechten, verdorbenen Magen,  
Kopfschmerz, Erbrechen, Magenkatarrh,  
Magenweh und Magenkrampf und ist  
jedem Magenbitter weit vorzuziehen.  
Per Carton 25 S zu haben bei  
**Robert Sahn,**  
Kaufmann in Winnenden.

Winnenden.  
**Kräuter-Käse**  
in schönster frischer Waare  
empfehlen  
**A. Sommer Stw.**

Schwaibheim.  
**Hochzeits-Einladung.**  
Wir beehren uns hiemit, alle  
unsere Freunde und Bekannte,  
bei denen wir nicht persönlich  
erscheinen konnten, zu unserer am  
**Sonntag den 12. Mai**  
bei Speisewirt **Hermann**  
dahier stattfindenden Hoch-  
zeitsfeier freundlichst einzuladen.  
Der Bräutigam:  
**Wilhelm Waizel.**  
Die Braut:  
**Louise Hermann.**  
Die Hochzeitsväter:  
**Hermann, Metzger.**  
**Melchior Waizel.**  
Obiger Einladung anschließend  
ladet ebenfalls zu zahlreichem  
Besuch freundlichst ein  
**Hermann, Speisewirt.**

Winnenden.  
Der alte entbehrliche  
**Leichenwagen**  
wird am **Donnerstag den 16. ds. Mts.,** nachmittags 3 Uhr im  
Auffstreich gegen baare Bezahlung verkauft, wozu Liebhaber eingeladen sind.  
Den 4. Mai 1889. **Stadtschultheißenamt.**  
U. B. Wakenhut.

Waiblingen.  
**Brennholz-Verkauf.**  
Aus dem hiesigen Stadtwald „Hinterbuch“ werden am nächsten  
**Dienstag den 14. Mai d. J.,**  
vormittags 10 1/2 Uhr  
in der „Arona“ in Buch  
360 Rm. forschene Prügel und  
9 Haufen forschenes Reisach  
verkauft, wozu Liebhaber eingeladen sind.  
Der Forstwärter ist bereit, das Holz  
auf Verlangen vor dem Verkauf vorzuzeigen.  
Den 9 Mai 1889. **Stadtpfleger:**  
Pfänder.

Winnenden.  
Für die bekannte  
**Uracher Natur-Bleiche**  
übernehme ich auch heuer wieder Gegenstände zur pünkt-  
lichsten Besorgung.  
**G. Langbein, Kaufmann.**

Winnenden.  
**Feilen**  
zum Aufbauen werden von Schlossermeister  
**Zwint** und Mechaniker **Krautter**  
entgegen genommen.

Winnenden.  
**Krampfadern. Rheumatismus.**  
Privatpoliklinik! Tropdem ich sehr  
viel geben muß, spüre ich jetzt keine Schmer-  
zen mehr. Dank Ihrer briefl. Behandlung  
u. unschäd. Mittel sind die Krampf-  
adern, sowie der Rheumatismus ganz  
beseitigt. Gattenweiler bei Frauenfeld,  
Aug. 1888. Josephine Erb. Keine Be-  
rufsführung. Brochüre gratis. Diplom.  
Arzte. 2500 Heilungen, wie amtlich  
beglaubigt. Adressieren: „An die Pri-  
vatpoliklinik in Stuttgart.“  
Alleenstraße 11.

Winnenden.  
**Ein neue Hobelbank,**  
mit oder ohne Werkzeug,  
hat zu verkaufen  
**Christian Märkle, Heutenbach.**

Winnenden.  
Den ersten Schnitt von 1/2 Viertel  
**hohen Klee**  
beim Bahnhof  
bringt heute **Samstag** abend um  
6 Uhr im Auffstreich zum Verkauf,  
wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Frau Stationsmeister **Höfchele.**

Winnenden.  
1 1/2 Viertel  
**Alfer**  
im Kreuzstein, mit 2 großen Bäumen,  
ist dem Verkauf ausgesetzt.  
Näheres bei der Redaktion.  
Winnenden.  
Unterzeichneter hat einen noch guten  
**Kinderwagenkorb**  
billig zu verkaufen.  
**Hermann Schabel jr.,** Korbm.,  
wohnt bei Metzger Kögel.

10 Nr schönen  
**breiten Klee**  
beim Bahnhof hat zu verpackten.  
Wer? sagt die Redaktion.

9 Tage.



Norddeutscher Lloyd  
BREMEN

Mit den neuen Schnelldampfern des  
**Norddeutschen Lloyd**  
kann man die Reise von  
**Bremen nach Amerika**  
in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des  
**Norddeutschen Lloyd**  
von **Bremen** nach  
**Ostasien**  
**Australien**  
**Südamerika.**

Näheres bei dem Generalagenten  
**Johs. Rominger,**  
**Stuttgart,**  
oder dessen Agenten:  
**Julius Fink, Winnenden,**  
**Em. Scheffel, Waiblingen,**  
**L. Bödel, Backnang.**

Ein gutes Buch.  
... Die Anleitungen des gesandten  
Buches sind zwar kurz und bündig,  
aber für den praktischen Gebrauch wie  
geschaffen; sie haben mir und meiner  
Familie bei den verschiedensten Krank-  
heitsfällen ganz vorzügliche Dienste  
geleistet. — So und ähnlich lauten  
die Dankschreiben, welche Richters  
Verlags-Anstalt fast täglich für Über-  
sendung des illustrierten Buches „Der  
Krankenfreund“ zugehen. Wie die dem-  
selben beigedruckten Berichte glücklich  
Geheilte beweisen, haben durch Be-  
folgung der darin enthaltenen Rat-  
schläge selbst noch solche Kranke Hei-  
lung gefunden, welche bereits alle  
Hoffnung aufgegeben hatten. Dies  
Buch, in welchem die Ergebnisse lang-  
jähriger Erfahrungen niedergelegt sind,  
verdient die ernste Beachtung jedes  
Kranken. Niemand sollte verkümmern  
mittels Postkarte von Richters Ver-  
lags-Anstalt in Leipzig oder New-York,  
310 Broadway, die 936. Auflage des  
„Krankenfreund“ zu verlangen. Die  
Zusendung erfolgt kostenlos.



Ganz billige  
aber feste  
Preise!

**Carl Robert, Stuttgart,**

Marktstraße 11, Ecke der Karlsstr., **Herrenkleiderfabrik** gegründet 1839  
(50jähriges Jubiläum)

empfehlen fertige Anzüge, Ueberzieher, Confirmanden-Anzüge, Hochzeits-Anzüge, Hosen, Knaben-Anzüge  
etc. etc. in den billigsten bis zu den feinsten Genres in nur selbstverfertigter, solider Ware. Auch Anfertigung nach Maß.  
**Großes Stofflager.**

Stückpreise  
gratfrei!

Zum Schutze der Winterkleider, wie Pelz, Wolle, Filzschuh gegen Motten & Schaben etc. verwende man **nur Thurmelin!**



**Thurmelin** ist ein Staubfeines Pulver und ohne Gift für Menschen und Hausthiere. Wer zur Vernichtung von Wanzen, Schwaben, Rissen, Heimgästen, Motten oder Schaben, Flöhen, Ameisen, Kopp- u. Blattläusen, Fliegen, Raupen, Spinnen etc. sein Geld nicht umsonst ausgeben will, der kaufe nur Thurmelin. Alles Ungeziefer, das mit einem Staubchen Thurmelin in Berührung kommt, wird durch Anschwellung des Saugrüssels sicher getödtet. Das Thurmelin ist nur in Flaconen zu 30 Pf., 60 Pf., 1 M., 2 M. u. 4 M., Patent-Sprizen hierzu à 50 Pf. mit genauester Gebrauchsanweisung zu beziehen.



Man verlange ausdrücklich **Patentsprizen** welche wesentliche Vorzüge vor den Gummiballsprizen haben: sie sind bequemer zu füllen, funktionieren durch die im Innern befindliche Feder sauberer, nicht schmutzige und sind dauerhafter.

Geschieht geschäft!

in Wonnenden bei Kaufmann Hahn, in Waiblingen bei Gustav Bezner, in Fellbach bei Gustav Fritsch.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte, echt nordische **Bettfedern.**

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pf. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. portofreie Lieferung und 5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird bereitwilligst zurückgenommen. — Pecher & Co. in Herford i. Westf.

**Lehrverträge**

empfehlen **E. Huss.**

**Landesnachrichten.**

Wonnenden, 10. Mai. Bei herrlichem Frühlingswetter, das wir mit dem Eintritt des Wonnemonats Mai erhielten, entwickelt sich die Vegetation in wahrer Ueppigkeit. Gärten, Wiesen, Felder und Wälder stehen im schönsten Frühlingschmucke da und laden bei wohlthuendem Sonnenschein den Naturfreund zu einem Gang hinaus in Gottes herrliche Natur ein. Die Kirschbäume haben in wenigen Tagen ihre Blütenpracht entfaltet, Birn- und Apfelbäume werden bei Anhalten dieser schönen Witterung mit dem Blühen auch nicht mehr lange auf sich warten lassen und ist von letzteren, den jetzigen Aussichten nach zu schließen, ein reicher Segen zu erhoffen, Birnen dürfte es weniger geben. Was den Weinstock anbelangt ist noch nicht viel darüber zu sagen, indem derselbe noch ziemlich zurück ist.

Stuttgart, 4. Mai. (Kammer der Abgeordneten.) In heutiger Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde die Beratung des Etats des Kultdepartements fortgesetzt und Kap. 74. Sonst. Aufwand auf Gymnasien etc. je 44069 M., Kap. 75. Realschulen je 197280 M., Kap. 76. Alterszulagen für Lehrer an Gelehrten-, Real- und Bürgerschulen je 269600 M. angenommen. Eine Debatte erhob sich zunächst bei Kap. 77. Turnwesen je 53115 M., bei welchem von verschiedenen Seiten, insbesondere Ruffbaumer, Präl. von Merz, von Wolff, Eggmann u. a., der Wert des Turnens nach verschiedenen Richtungen, namentlich auch als Vorbildung für die spätere militärische Erziehung hervorgehoben und ein besserer Betrieb des Turnens auf dem Lande gewünscht wurde. Angenommen. Ebenso Kap. 78. Höheres Lehrerinnen-seminar in Stuttgart je 18160 M., Kap. 78a. Höhere Mädchenschule je 26290 M., Schullehrerseminare je 224555 M. und Kap. 80—83. Bei Kap. 84. Sonstiger Aufwand auf ev. Volksschulen je 73600 M. (mehr 8000), brachte Schnaidt die Frage der Schulaufsicht zur Sprache, indem er sich gegen die Beaufsichtigung der Schulen durch die Geistlichen wandte. Gröber bedauerte, daß es durch reichsgerichtliche Entscheidung auf Grund der für Württemberg erlassenen Verfügungen betreffs des Zuchtigungsrechts den Lehrern fast unmöglich gemacht sei, von ihrem Zuchtigungsrechte Gebrauch zu machen, wenn sie nicht in Strafe kommen wollen. Schnaidt's Ausführungen wurden u. a. durch Ruffbaumer und Hausmann unterstützt, während Präl. v. Merz das Aufsichtsrecht der Geistlichen verteidigte und Bayern anführte, wo man die geistliche Schulaufsicht wieder zurückwünsche. Was die Konferenzen betreffe, so können auf ihnen auch die sonst alles besser wissenden Lehrer noch etwas lernen. Was das Zuchtigungsrecht der Lehrer anbelangt, so sprach sich Minister v. Sarwey dafür aus, man möchte noch eine Zeit lang abwarten, wie sich die Sache in der Praxis gestalte, ehe man auf Aufhebung jener Verordnung dringe. Im Interesse der Schule sei das Zuchtigungsrecht der Lehrer zu beschränken. Betreffs der Schulaufsicht sprach sich der Minister aus, entschieden für Beibehaltung des jetzigen Systems aus. Die Beratung wurde darauf abgebrochen.

Stuttgart, 7. Mai. Ueber die Regierungsjubiläumsspektakel liegt nunmehr nach dem „St. Anzeiger“ folgendes offizielle Programm vor:

Se. K. Majestät haben nunmehr das von dem Oberhofrat nach Rücksprache mit den beteiligten Behörden entworfene Programm für die Festlichkeiten aus Anlaß des bevorstehenden Regierungsjubiläums gnädigst genehmigt, und wir sind er-mächtigt, dasselbe nachstehend zur allgemeinen Kenntnis zu bringen: Programm für die Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Königs Karl von Württemberg. Samstag, 22. Juni: abends 8 Uhr Festkonzert, gegeben von dem Stuttgarter Lieberfranz in der Lieberhalle. Sonntag, 23. Juni: vormittags 10 Festgottesdienst in der Schloßkirche, vorm. halb 10 Uhr Festgottesdienst in den anderen Kirchen der Stadt, vorm. 11 Uhr Enthüllung des Denkmals des Herzog Christof auf dem Schloßplatz, vormittags halb 12 Uhr Huldigungsaufzug der württembergischen Kriegervereine, nachmittags halb 4 Uhr Regatta des Stuttgarter Cannstatter-Ruderclubs „Neckar.“ Montag, 24. Juni: vormittags halb 11 Uhr Empfang des diplomatischen Korps, des Staatsministeriums, des Geheimen Rats, einer Deputation der Landstände und der sonstigen zur Beglückwünschung, Uebergabe von Geschenken und Adressen etc. erscheinenden Abordnungen. Ueber Kleidung, Ansahrt, Aufstellung etc. werden durch das K. Obersthofmeisteramt nähere Vorschriften bekannt gegeben werden. Abends 7 Uhr Fest des Vereins zur Förderung der Kunst im K. Hoftheater, bestehend in Darstellung lebender Bilder und darauf folgendem Ball. Dienstag, 25. Juni: vormittags 10 Uhr Militärparade auf dem Cannstatter Wasen, daran anschließend Frühstück im K. Landhaus Rosenstein für die Generale und Stabs-offiziere des gesamten Armee-corps und die Deputationen der Regimenter, deren Chef Seine Majestät der König oder Ihre Majestät die Königin ist. Nachmittags 4 Uhr Aufführung des Vereins für klassische Kirchenmusik in der Stiftskirche. Abends 7 1/2 Uhr Fackelzug zum Residenzschloß, von der Stadt Stuttgart veranstaltet. Mittwoch, 26. Juni: nachmittags 4 Uhr Gartenfest im Park Rosenstein und in der Wilhelma, wozu die Einladungen durch das K. Obersthofmeisteramt ergehen werden. Bestimmungen über Kleidung, Ansahrt etc. auf den Einladungskarten. Zu diesen festlichen Veranstaltungen kommen noch weiter: Die Eröffnung der von dem hiesigen Verschönerungsverein mit namhaften Beiträgen der Stadtgemeinde, mehrerer Bürgervereine und einer Anzahl von Privaten erstellten großen Anlage „Karls Höhe“ (auf dem Gipfel der Reinsburg), ferner das von der Stuttgarter Schützengilde in der Zeit vom 23.—26. Juni ab-zuhaltende Jubiläums-Festschießen im hiesigen Schützenhaule, sowie die gleichfalls zur Feier des Regierungsjubiläums Sr. K. Maj. veranstalteten Ausstellungen. Hieher gehören — neben der von dem württemb. Gartenbauverein in der Zeit vom 17.—22. April abgehaltenen großen Blumenausstellung — die von dem württemb. Kunstgewerbeverein veranstaltete Konkurrenz-Ausstellung ausgeführter dekorativer Holzarbeiten im Königsbau vom 1. Juni bis 15. Juli, ferner die graphische Ausstellung (der württembergischen Buch- und Druck-gewerbe) in der städtischen Gewerbehalle vom 1. bis 30. Juni, endlich die Landesausstellung (Arbeiten aus den gewerblichen Fortbildungsschulen und anderen Unterrichts-Anstalten, Lehrlingsar-

beiten, Lehrmittel, künstlerische Arbeiten der Zeichen-lehrer) in der städtischen Gewerbehalle von Mitte Juli bis gegen Ende August.

Stuttgart, 7. Mai. (Rundreisebillets.) Bei der herannahenden Reisezeit dürfte es nicht uninteressant sein, auf die Einrichtung der lombardischen Rundreisebillets, denen nun die verdienstliche Bezeichnung „zusammenstellbare Rundreise-heste“ beigelegt ist, aufmerksam zu machen. Der-artige Rundreiseheste können für das Gebiet der deutschen, österreichisch-ungarischen, rumänischen, niederländischen und belgischen Eisenbahnen und der schweizerischen Transportanstalten zusammen-gestellt werden, sofern die Gesamtentfernung der ein-bezogenen Strecken mindestens 600 Km. umfaßt. Die zusammenstellbaren Rundreiseheste sind bei einer Gesamtentfernung bis 2000 Km. 45 Tage, von einer über 2000 Km. 60 Tage gültig, ge-währen gegenüber den Schnellzugsfahrpreisen eine Ermäßigung von etwa 26 Prozent und berechtigen ohne Taxzuschlag zur Fahrt in allen fahrplan-mäßigen Zügen mit entsprechender Wagenklasse, die Orientexpreszüge ausgenommen, für welche ein be-sonderer Zuschlag zu entrichten ist. Außerdem können unter Beobachtung der übrigen Vorschriften 45 Tage gültige Rundreiseheste nach der Schweiz schon bei einer Gesamtentfernung von mindestens 400 Km. zusammengestellt werden.

— Aus dem Monat Dezember v. J. wurden 50 Brandfälle zur Anzeige gebracht. Es brannten ab: Hauptgebäude 24, Nebengebäude 19. Teilweise be-schädigt wurden: Hauptgebäude 43, Nebengebäude 12. Die Zahl der beschädigten Personen und Körperschaften beläuft sich auf 126. Von der Gebäudebrandversiche-rungsanstalt ist an Entschädigungen im Ganzen die Summe von 158,592 M. zu bezahlen. Der Mobiliar-verlust beträgt 130,276 M. Davon sind von Mobiliar-versicherungsanstalten zu ersetzen 124,706 M. Un-errest bleiben Verluste im Betrage von 5570 M. Als Entstehungsursache wurde mit größerer oder ge-ringerer Wahrscheinlichkeit ermittelt: vorsätzliche Brand-stiftung in 15 Fällen, Fahrlässigkeit in 9 Fällen, Bau-gebrechen in 6 Fällen, Spielen von Kindern mit Feuer in 1 Fall, Entzündung des Rufes im Kamin in 1 Fall, Entzündung von Wolle auf der Darre in 1 Fall, Entzündung von Hanf beim Dörren in 1 Fall. In 16 Fällen waren zur Zeit der Anzeige keine Anhaltspunkte für die Erklärung der Entstehungsursache vor-handen.

Stuttgart, 7. Mai. (Siebentes deutsches Turnfest in München.) Laut Mitteilung der Generaldirektion der K. bayer. Staats-Eisenbahnen an den Hauptauschuß des siebenten deutschen Turnfestes hat Se. K. Hoheit der Prinz-Regent Aller-gnädigst zu genehmigen geruht, daß den am siebenten deutschen Turnfeste in München teilnehmenden Turnern für die Reise nach München und zurück eine Ermäßigung von 50 Prozent der normalen Fahrpreise in der 2. und 3. Wagenklasse der Per-sonenzüge auf den K. bayerischen Staats-Eisenbahnen bewilligt, und daß die gleiche Ermäßigung auch für die Teilnehmer an den Turnfahrten, welche anlässlich des Festes von München aus in das Gebirge veranstaltet werden, gewährt werde. Ferner wurde die Generaldirektion durch das K. Staats-ministerium ermächtigt, Sonderzüge nach München mit der üblichen Fahrpreisermäßigung von 50 Pro-zent und einer Gültigkeitsdauer der auszugehenden



Zahrfarten von 4—5 Wochen schon bei 200 Teilnehmern, soweit erforderlich, im Benehmen mit den beteiligten außerbayerischen Verwaltungen einzurichten, eine entsprechende Gültigkeitsdauer der an die Festteilnehmer abzugebenden Billette auch außerhalb der abzufertigenden Sonderzüge zuzugestehen und endlich für alle Hin- und Rückfahrkarten, welche in der Zeit vom 25. einschließlich 28. Juli l. J. auf einer bayerischen Station nach München gelöst werden, eine Verlängerung der Gültigkeit auf 8 Tage eintreten zu lassen. Die K. Generaldirektion ist außerdem bereits mit sämtlichen übrigen deutschen Bahnverwaltungen, sowie mit den größeren Verwaltungen der österreichisch-ungarischen Monarchie, dann mit den Bahnverwaltungen der Schweiz und des Königreiches Italien ins Benehmen getreten, um den zu dem Turnfeste nach München kommenden Turnern für die Hin- und Rückfahrt die weitestgehende Begünstigung für die Personenpreise der 2. und 3. Wagenklasse zu verschaffen.

Stuttgart, 7. Mai. Bis heute vormittag waren fast sämtliche Gewinne der Pferdemarktslotterie aus der städtischen Reithalle abgeholt. Wie fast bei jeder Lotterie, so haben auch bei der Pferdemarktslotterie diesmal wieder interessante Zufälle mitgespielt. Ein erst seit Wochen verheirateter Bauer im Hällischen wurde einige Tage vor der Ziehung noch von seiner jungen Gattin veranlaßt, ein Pferdlos zu kaufen, um damit die Probe zu machen, wie das Glück dem neuen Hausstand günstig sei. Als gehorsamer Ehemann machte sich der Bauer stracks auf den Weg zur Stadt und ging zu einem Kollekteur, der gerade noch drei Lose besaß. Der Kollekteur breitete die Lose aus und der Bauer schlug mit seiner schwieligen Faust so bestig auf den Tisch, daß eines derselben davonflog. Und auf dieses eine Los, das der Bauer erstanden hat, fiel einer der ersten Hauptgewinne, nämlich ein prächtiger Wallach.

Stuttgart, N. L. schreibt: Die Maitäfer treten in diesem Jahre in erschreckenden Mengen auf. Unsere Landwirte und Obstzüchter werden gut daran thun, diesem ungeliebten Gaste im Obstgarten entschieden den Vertilgungskrieg zu erklären, da derselbe gerade dieses Jahr unberechenbaren Schaden anrichten kann, weil die Blätter sich erst in der Entwicklung befinden und recht zartes Futter für dieses gefräßige Volk liefern.

Eslinger Berge, 7. Mai. Heute mittag zogen um 1 $\frac{1}{4}$  Uhr schwere Wetterwolken vom Südwest her über unsere Berge. Bald stürzte 5 Minuten lang verheerender Hagel in Menge nieder. Die Schlossen waren zwar nicht größer als recht große Haselnüsse, aber die Menge und die Wucht, mit der sie im strömenden Regen niedergeworfen wurden, schädete nicht nur an Weinbergen und am jungen fetten Klee, der nun schon Futter abgegeben hat, sondern besonders auch unserer so reichlich stehenden Kirschblüte und der Blüte des übrigen Steinobstes. Ein Strich über Liebersbrunn, St. Bernhard, Wäldenbrunn und Serach hat bedeutend Schaden genommen.

Heilbronn, 9. Mai. Gestern nachmittag gerieten die Kleider eines Dienstmädchens beim Ausblasen einer Spiritusflamme in Brand. Das Mädchen sprang brennend auf die Straße. Einem Schutzmann gelang es mit Hilfe eines weiter hinzugelassenen Mannes, die Flammen zu ersticken, doch trug das Mädchen bedeutende Brandwunden an beiden Armen, der Brust und im Gesicht davon, so daß es, nachdem ihm in einem benachbarten Hause die erste Hilfe geleistet worden war, in das Krankenhaus verbracht werden mußte. Sein Zustand ist zufriedenstellend. Der Fall ist eine neue, dringende Warnung vor dem Ausblasen der Flamme in den Petroleum-Handlampen.

Neckarfulm, 7. Mai. Ein wolkenbruchartiger Regen, der in der Nacht vom Samstag zum Sonntag zwischen 10 und 11 Uhr niederging und mit Hagel begleitet war, hat einem Teil unserer Markung beträchtlichen Schaden zugefügt. Das Gewitter entlud sich über dem Hungerberg. Das Wasser wälzte sich über die angebauten Felder hinweg, alles mit sich reißend der Sulm zu, überschwemmte den größten Teil der unter dem Berge liegenden Gärten und vernichtete alle Arbeiten, die manchen Schweitropfen gekostet hatten. Noch am andern Morgen lagen die in den Gärten angeschwemmten Hagelkörner süßhoch.

Wietzigheim, 8. Mai. Ein Arbeiter in der Trägerschen Fabrik wurde heute von einem niederfallenden Stamm derart getroffen, daß ihm nicht nur der Kopf sehr verlegt, sondern auch die Brust eingebrückt wurde.

Von der Trummen Ebene, 8. Mai. Trog

des langen Winters und des schlechten Vorjahres für die Bienen hat heute Lehrer L. in B. den ersten prachtvollen Schwarm gefaßt. Möge es ein gutes Vorzeichen für die Bienenzüchter sein. Freilich fehlt der Blütenregen der Apfeln und Birnbäume. Auch Zwetschgen setzen wenige Blüten an, nur die Kirschbäume blühen reichlich. Da auch der Weinstock weit zurück ist, so dürften, wenn nicht die Witterungsverhältnisse sich außerordentlich günstig gestalten, die Keller dieses Jahr ziemlich ihres vorjährigen Segens entleert werden und den Bierbauern gute Aussichten erwachsen.

Heidenheim, 6. Mai. In Giengen fiel ein 2 $\frac{1}{2}$  Jahre altes Knäblein, das ohne Aufsicht war, in eine mit abgelschtem Kalk gefüllte Grube. Obwohl es alsbald herausgezogen wurde, war es doch an den unbedeckten Körperteilen schon entsehrlich verbrannt, auch war es ganz erblindet. Es starb nach 12 qualvollen Stunden.

Heidenheim, 8. Mai. Nicht wenige Geschäftleute u. a. wurden von einem Reisenden, der in Kautschukstempeln „machte“, um einige Mark geprellt. Der Betreffende verstellte schon vor Wechnachten Kautschukstempel und stellte bei Vorauszahlung den Preis etwas billiger. Viele gingen auf den Leim. Die Stempel sollten auf Wechnachten kommen, sind aber bis jetzt noch nicht angekommen, so daß sich die Besteller mit dem Gebanken vertraut gemacht haben, sie seien betrogen. Es dürfte dies andere zur Vorsicht mahnen.

Ulm, 8. Mai. Heute früh wurde der Vorkäufer Bosh, an welchem schon seit einiger Zeit Spuren von Geistesstörung sich bemerklich machten, plötzlich wahnsinnig. Mit einem Beil bewaffnet sprang derselbe in den 4. Stock seiner Wohnung, wo eine ältere Frau, Witwe Bechter, wohnte; er erschlug dieselbe mit seinem Beil und eilte dann wieder herab in seine Wohnung. Seine eigene Tochter tötete er mit einem Beilhieb und eilte dann auf die Straße, wo er endlich gepackt und durch Fesselung unschädlich gemacht wurde.

Ulm, 8. Mai. Ueber die oben gemeldete That erfährt man noch folgendes Nähere: Eine schauerliche Blutthat, die heute früh zwischen 6 und 7 Uhr verübt wurde, brachte die Stadt in große Aufregung. Der etwa 60 Jahre alte Vorkäufer Bosh, in der Hospitalstraße A 303 wohnhaft, der schon seit einiger Zeit an Verfolgungswahn litt, zeigte sich heute früh besonders aufgeregt. Dies veranlaßte seine Frau, in das Spital zu eilen, um einige Krankenwärter zur Hilfe zu rufen; sie ließ die erwachsene Tochter mit dem Vater allein. Dieser stieg nun in den vierten Stock seines Hauses hinauf und drang dort bei seinen Mietsleuten, Mechaniker Bächle mit Frau und drei Kindern, ein, indem er die Zimmerthür mit einem steinernen Maßtrug einschlug. Die Frau Bächle, die sich mit zweien ihrer Kinder allein in der Wohnung befand, da ihr Mann und die erwachsene Tochter schon auf Arbeit gegangen waren, flüchtete sich mit ihren Kindern in die Schlafstube und verriegelte die Thüre. Bosh holte nun ein altes schweres Beil herbei, hieb die verschlossene Thüre ein, ergriff die Frau, zertrümmerte sie in die Wohnstube heraus und zertrümmerte ihr in Gegenwart der jammervollen Kinder durch mehrere Schläge mit dem Beil auf den Kopf die Hirnschale, so daß sie tot in ihrem Blute niedersank. Auf die Hilferufe der Hausleute und das Jammergeschrei der Kinder eilte der Polizeipolbat Gföder herbei und diesem gelang es, dem Rasenden das Beil zu entwenden. Inzwischen kehrte auch Frau Bosh mit den Krankenwärtern zurück, Bosh wurde gebunden und in eine Irrenzelle des Spitals gebracht. Nun rief Frau Bosh nach ihrer Tochter, und da dieselbe keine Antwort gab, wurde nach ihr gesucht und deren Leichnam in dem schmalen Durchgang zwischen dem Bosh'schen und dem Nachbarhaus aufgefunden. Auch sie war von ihrem Vater erschlagen worden, denn sie trug nebst mehreren Beilhieben am Kopf und im Gesicht einen unbedingt tödlichen, mit der Schärfe des Beiles geführten Hieb an der linken Halsseite. Ob nun zuerst die Tochter oder Frau Bächle dem Wahnsinnigen zum Opfer gefallen, konnte bis jetzt noch nicht mit Sicherheit festgestellt werden, da der Kampf mit der Tochter von niemand gesehen und Bosh, als er überwältigt wurde, sich schon wieder in seiner Wohnung befand. Auch der Wörder ist leicht verletzt und es ist anzunehmen, daß er sich die Wunde selbst beigebracht hat.

— Aus Ulm wird geschrieben: Schon seit Jahren ist Herr Nüb von hier damit beschäftigt, ein lenkbares Luftschiff zu bauen, und ist nun so weit, daß der Aufstieg, wie man hört, anfangs

Juni erfolgen soll. Der Ballon, von bedeutendem Umfang, wird gegenwärtig auf der untern Bleiche mit gefochtem Leinöl bestrichen und luftdicht gemacht. Die Maschine, welche den Ballon lenkbar machen soll, ist eigenste Erfindung des Hrn. Nüb. Pfizingen, 8. Mai. Als große Seltenheit ist von hier zu berichten, daß dieser Tage die Stute eines hiesigen Pferdezüchters zwei Fohlen geworfen hat. Die beiden Tierchen sind gesund und kräftig.

Obernberg a. N., 7. Mai. Seit dem Ende der letzten Woche verging kein Tag, der uns nicht ein Gewitter gebracht hätte. Sämtliche Gewitter zeigten einen äußerst heftigen Charakter und waren fast ausnahmslos von verberlichem Platzregen und Hagelfall begleitet. Zwischen Dunningen und Seedorf überzog gestern der Hagel ganze Flächen mit einem weißen, winterlichen Teppich, desgleichen heute zwischen Epsendorf und Thalhausen. — Wenn die schwüle Gewitterluft, die Sonnenhitze und die heftigen, anhaltenden Regengüsse der letzten Zeit bis jetzt noch nicht imstande waren, die auf unseren Hochflächen lagernden Schneewehen gänzlich zu beseitigen, so mag hieraus ein Schluß auf die Menge des während des letzten Winters bei uns niedergegangenen Schnees gezogen werden.

Ebingen, 8. Mai. Es giebt Fälle, vor welchen der menschliche Verstand stille stehen möchte. Ein solcher ist der Selbstmord eines Kindes, wie er heute nachmittag hier vorgekommen; ein kaum recht 9jähriger Knabe hat sich nämlich in der elterlichen Wohnung erhängt. Was das arme Kind dazu veranlaßt, weiß man nicht.

Leutkirch, 7. Mai. In Nächstetten fingen am Samstag zwei Eisenbahnarbeiter, welche den ganzen Abend friedlich mit einander im Wirtshause gegessen hatten, wegen eines Frauenzimmers mit einander Streit an, als sie eben gehen wollten. Der eine verletzete dabei seinem Gegner mehrere Stiche, von denen einer die Lunge traf, ein anderer einen Darm durchlöcherte. Der Verletzte liegt hoffnungslos darnieder; er ist verheiratet und Vater von vier noch unerwachsenen Kindern. Der Thäter ist ein Südtiroler; nach der That floh er, wurde aber sofort telegraphisch nach allen Richtungen hin verfolgt und noch am Sonntag abend in Lindau festgenommen.

— Zwischen Steinaach, N. Waldsee, und Reute geriet ein Schirmsicker von Weingarten in einen Graben im Nies und ertrank.

Von der Hohenzollernschen Grenze, 6. Mai. Gestern mittag zwischen 12 und 1 Uhr entlud sich laut Schwarzw. B. zwischen Glatt, Sulz und Hopsau ein schweres Gewitter, das Hagel und einen schrecklichen Wolkenbruch im Gefolge hatte. Der Kirchbach, sonst ein unschuldiges Wasserlein, wuchs durch den Wolkenbruch zum Fluß an, zuletzt zum mächtigen Strome, Holz, Reiswellen, Säglöße, Hopfenstangen, Birken, Bretter, Brunnenröge, Gartenzäune, ja mächtige Steine mit sich führend, alles zerstörend und verheerend. In mächtigem Anprall stürzten die Wogen sich auf die Kirche in Glatt und erfüllten diese sowie alle angrenzenden Häuser mit Wasser, Schlamm und Hagelkörnern. Im Chor der Kirche stieg das Wasser einen halben Meter hoch, ebenso in der Sakristei. Von der Kirche wälzte sich das gräßliche Element durch die Obergasse nach dem Plage und durch die Kirchgasse und Mühlgasse, immer mehr verwüstend. Fast zwei Stunden lang ergoß sich der Strom durch die Straßen. Am Abend glichen die Straßen einem Flußbett; das so anmutige Dörfchen, in dem der Frühling eben mit seiner Pracht den Einzug gehalten, ist schrecklich verwüstet, die Bewohner in gedrückter Stimmung. Seit dem Jahre 1849 weiß man keine solche Verheerung durch den Kirchbach.

### Tagesberichte.

Berlin, 7. Mai. (Reichstag.) Nachdem an Stelle Meyers (Zena) Veiel zum Schriftführer gewählt worden, setzt das Haus die zweite Lesung des Gesetzes über die Alters- und Invalidenversicherung bei § 18, Berechnung der Renten und Beiträge, fort. Graf Stolberg und Struckmann treten für letztere und die Vorschläge der Kommission ein. — Mirbach: Auch mit der vorgeschlagenen Rentenberechnung sei das Gesetz für die Landwirte noch unannehmbar. Nicht die Belastung durch dasselbe mache es für ihn unannehmbar, sondern die Ungleichheit der Belastung zwischen Landwirtschaft und Industrie, wodurch die Landwirtschaft ihre Arbeiter verlieren werde. Eine



Agitation gegen das Gesetz habe er nicht betrieben. — Der Staatssekretär bestreitet die Ungleichheit und behauptet, dem Gesetz sei dadurch der sozialdemokratische Charakter genommen, daß der Arbeiter selbst zu seinen Renten beisteuere. — Schmidt-Eberfeld ersucht die Regierung um eine rechnerische Grundlage für die Beiträge im Beharrungszustande. Er bespricht die Ungerechtigkeiten der vorgeschlagenen Berechnung, welche bei gleichen Zahlungen keine gleichen Ansprüche gewähre und erklärt sich gegen den Kommissionsvorschlag. — Baarmann redet einer späteren Reichseinkommensteuer zur Deckung der steigenden Kosten der Sozialgesetzgebung das Wort und erklärt seine Zustimmung zum Gesetz. — Morgen Fortsetzung.

8. Mai. Fortsetzung der Beratung des § 18 des Gesetzes betreffs die Alters- und Invalidenversicherung. Graf Mirbach wiederholt nochmals die Bedenken gegen das Gesetz vom landwirtschaftlichen Standpunkte. — v. Bötticher bedauert den Widerstand der Landwirtschaft und des ostpreussischen landwirtschaftlichen Vereines, welcher jetzt die Einheitsrente fordert, während er früher für die Klassenabstufungen petitionierte. Mirbach berechnet auch die Belastung der Landwirtschaft viel zu hoch. Er möge doch einen Antrag machen, daß die Landwirtschaft von dem Gesetze ausgeschlossen werde, dann werde man sehen, wohin die Herren kommen. Was nütze das Bekenntnis für die kaiserliche Botschaft, wenn man jeden Weg zu ihrer Durchführbarkeit verwerfe. Der Vorschlag, die Kosten des Gesetzes durch Steuern aufzubringen, würde direkt sozialdemokratisch sein. — Richter: Es sei Täuschung, wenn man glaube, das Land erwarte sehnsüchtig dieses Gesetz. Das Volk wolle dieses Gesetz nicht, die Regierung wolle es ihm aufzwingen und erlebigen, ohne das Volk zu fragen. Trotz aller Propaganda der Regierung hätten die westpreussischen Landwirte sich gegen das Gesetz ausgesprochen. Im Anfange käme die Landwirtschaft auf Kosten der Industrie bei der neuen Rentenberechnung besser weg; im Beharrungszustande würde die Landwirtschaft benachteiligt. Zu jeder Zeit übe das Gesetz Ungerechtigkeit. Reuber weist nach, daß die Niedrigkeit der Renten die Armenpflege unentbehrlich macht, auf eine Neuherung Fürst Bismarcks exemplifizierend. Wer dem Gesetze zustimme, könne eine spätere Forderung der Arbeiter auf auskömmliche Renten nicht abweisen. Man zwingt die Handwerker und Kleinbauern, die selbst nichts haben, anderen Leuten Renten zu verschaffen. Wer solle die Millionen des Reichszuschusses bezahlen? Das preussische Einkommensteuergesetz sei ausgeblieben, welches die Ungerechtigkeiten dieses Gesetzes ausgleichen sollte. Wenn man die Arbeiter wirklich entlasten wolle, so möge man eine Reichseinkommensteuer einführen, welche nur die Vermögenden treffe; dafür sei die freisinnige Partei. Dieses Gesetz erfülle die kaiserliche Botschaft nicht. — Frege: Viele Industrien zahlten geringere Löhne als die Landwirtschaft, deshalb bestreite er die Ungleichheit der Belastung. Im Interesse der Arbeiter empfehle er dringend die Annahme des Gesetzes. — Bei einem Antrag auf Schluß der Diskussion wird die Beschlußfähigkeit des Hauses angezweifelt und die namentliche Abstimmung bestätigt diesen Zweifel. Morgen Fortsetzung.

Berlin, 9. Mai. Nach der Kreuzzeitung erklärte der Zar jüngst gegenüber dem Kurator Kapustin mit Bezug auf die baltischen Provinzen: „Keinen Schritt zurück! Die Vernichtung des Deutschtums ist beschlossene Sache!“ Die Kreuzzeitung erfährt von weiteren energischen Rüstungen Rußlands. An den Grenzen finden ungeheure Truppenansammlungen statt und auf den Werften herrscht fiebrhafte Thätigkeit.

Köln, 7. Mai. Der Streik im Kohlenrevier wächst noch; nur wenige Zechen sind ausgenommen, darunter Dahlbusch, deren Verwaltung die verlangten Löhne bewilligt hat. In Gelsenkirchen trafen heute zwei Bataillone des 57. Regiments aus Wesel ein, sowie Gendarmen. Ein Bataillon und 30 Gendarmen blieben dort. Zwanzig Gendarmen gingen nach Bochum. Heute berät eine Versammlung von Zechendirektoren in Essen die Lohnfrage. In Herne erschöß ein Polizist einen Bergmann in Notwehr. Castrop und Zeche Holland in Wattenscheid sind auch unruhig. Den letzten Nachrichten zufolge befürchtet man für die nächsten Tage schon das Stillliegen von Fabriken wegen Kohlenmangels im westfälischen Industriegebiet und damit eine Verstärkung der Ausständi-

gen durch unbeschäftigte Fabrikarbeiter. Rote Fahnen sind mehrfach sichtbar.

Herne, 7. Mai. Die gestern Abend erfolgte Tötung eines Arbeiters durch Polizeibeamte hat keinen ursächlichen Zusammenhang mit dem Ausstand. Die Arbeiter hatten eine Schlägerei unter sich; einer derselben gab auf den hinzutretenden Beamten zwei Pistolenschüsse ab, worauf dieser durch einen Schuß den Angreifer niederstreckte. Sämtliche Zechen des hies. Bezirks feiern, nämlich die drei Schächte der belgischen Gesellschaft, Zeche Shamrock, Zeche Friedrich der Große. Auf Zeche von der Heydt versuchten die Arbeiter die Wasserhaltung zu zerstören. Heute nachmittag findet eine große Arbeiterversammlung bei der Zeche Varillon statt. Das Militär trifft heute nachmittag um 2 Uhr hier ein. Auch Bochum erhält eine Compagnie; daselbst sind ausständig die Zechen Hannibal und Präsident. Rote Fahnen sind in hiesiger Umgegend mehrfach gehißt oder werden Arbeiterzügen vorangetragen. Eine Abordnung von Arbeitern der Hibernia überreichte heute morgen dem Oberpräsidenten in Gelsenkirchen ihre Forderungen, die Mindestlöhne von 3,20 Mk für Hauer, von 2,80 Mk für Schleppler, von 2,40 Mk für Pferdetrreiber verlangen. Der Oberpräsident riet zur Wiederaufnahme der Arbeit, worauf ein Entgegenkommen der Zechen wahrscheinlich sein würde, warnte aber vor Ungeheuerlichkeit, unter Anerkennung des Vereinigungsrechtes. Die Arbeiter erklärten, ehrenhalber nicht nachgeben zu können. — Der Kaiser hat die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung anbefohlen und läßt sich fortlaufend berichten.

Bochum, 7. Mai. Im Bochumer Bezirk ist der Ausstand fast allgemein; es finden vielfach Arbeiterversammlungen statt, bei denen vereinzelt rote Fahnen bemerkt werden. Auf der Zeche des Bochumer Vereines wird gearbeitet. Die feiernden Zechen haben Kohlen für die Wasserhaltungsmaschinen zu beschaffen, ohne deren Betrieb die Bergwerke ersaufen. Die Bauarbeiter zeigen gleichfalls Ausstandsgelüste.

Gelsenkirchen, 8. Mai. Die Lage in den Streitbezirken ist unverändert. Heute fanden keine Ausdehnungen statt. Die Verhandlungen sind noch ergebnislos. Viele industrielle Werke müssen mangels an Kohlen feiern.

Bochum, 9. Mai. Die Zahl der Streikenden beträgt jetzt 39,000.

Erfurt, 5. Mai. Eine Mäherin, welche zu einem Artillerie-Unteroffizier in intimen Beziehungen stand und Mutter geworden war, erschien am Abend des 1. Mai in der Martini-Kaserne, verlangte von ihrem Geliebten ein bindendes Eheversprechen, und stürzte, als dieser sich dessen weigerte, mit einem plötzlich gezückten Dolche auf den Treulosen, welchen nur eiligst hinzustringende Soldaten vor Verwundung schützen konnten. Die Verzweifelte stieß nunmehr den Dolch sich selbst in die Brust und verletzte sich so schwer, daß ihre Ueberführung ins Krankenhaus erfolgen mußte.

Mannheim, 8. Mai. Ein hiesiges Ehepaar, welches im Verdacht steht, ihr nach 4wöchiger Ehe geborenes Kind getötet zu haben, wurde verhaftet.

München, 8. Mai. Letzten Montag den 29. April, 6 Uhr morgens, ist ein Student der Medizin von hier mit dem fahrplanmäßigen Zuge nach Schliersee abgereist in der Absicht, den Wendelstein von Viktenstein aus zu besteigen. Der Student ist bis zum heutigen Tage nicht mehr hierher zurückgekehrt, obwohl er nur einige Tage ausbleiben wollte. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß derselbe verunglückt ist.

Büzburg, 8. Mai. Vorgestern hat sich hier ein hübsches 18jähriges Mädchen, Tochter eines hies. Geschäftsmannes, in dem Zimmer ihres Geliebten, eines Studenten, vergiftet. Die Unglückliche, welche die Mundhöhle und den Kehlkopf schrecklich verbrannte, wurde sofort ins Juliuspital verbracht, wo sie heute nacht unter den fürchterlichsten Schmerzen starb.

Petersburg, 6. Mai. Die neubegonnene Thätigkeit der Nihilisten beschäftigt die Behörden und die Korrespondenten für auswärts in hohem Grade. Londoner Blätter wissen folgendes zu erzählen: „Als der Zar vor einigen Tagen sein Arbeitszimmer im Anischkow-Palast betrat, fand er auf dem Schreibtisch unter den Akten mehrere Nummern der in der Schweiz erscheinenden nihilistischen Zeitung Swoboda (Freiheit), Flugschriften revolutionären Inhalts und überdies zwei mit Totenköpfen und sonstigen Emblemen kunstvoll verzierte Briefe, in denen Alexander Alexandrowitsch aufgefordert wird, sich für den Tod bereit zu halten. Der Zar soll über die Entdeckung entsetzt gewesen sein und

strenge Untersuchung angeordnet haben. Wie es heißt, wurde der erste Leibkammerdiener des Zars in Haft genommen und mit ihm mehrere Palastdiener. Der Kammerdiener war schon bei Alexander II. in Diensten, als dieser noch Thronfolger war, und ist ein Greis, dessen Treue erprobt ist. Uebrigens soll der Chef der Geheimpolizei gleichfalls arg kompromittiert sein und Putiline wird vorläufig durch Binagradow ersetzt werden. Auch die Departements-Chefs, welche unter Putiline dienten, wurden in andere Ämter versetzt. In Hofkreisen herrscht hochgradige Aufregung, und die Kaiserin, die von der Sache erfahren hat, verläßt ihren Gemahl selbst nicht auf Sekunden.“ Nach anderen Meldungen ständen die Verhaftungen mit der Entdeckung von Sittlichkeitsverbrechen im Zusammenhang.

Warschau, 6. Mai. Eingekerkert wurde fast die ganze Stadt Zwiahylnia im Gouvernement Wilna, etwa hundert Familien, meist Juden, sind obdachlos und das Elend ist groß.

Warschau, 8. Mai. In Mrzysgold und Nieswiez fanden große Feuersbrünste statt. In Nieswiez sind auch drei Synagogen niedergebrannt, ebenso gingen Menschenleben verloren.

## Handel und Verkehr.

Winnenden, 9. Mai. Der gestern hier abgehaltene Viehmarkt war ungemein belebt, es wurde viel und schnell gehandelt bei bedeutendem Aufschlag; dies ist eine Folge der günstigen Witterung und der Aussicht auf reichen Futterertrag. Zugesührt waren 231 Ochsen, 273 Stiere, 428 Kühe und 137 Stk. Schmalvieh, zus. 1069 Stück. Per Bahn kamen an in 17 Wagen 200 Stück und gingen ab in 20 Wagen 207 Stück. — Dem Schweinemarkt waren zugesührt 120 Paar Milchschweine, Preis per Paar 26—32 Mk und 25 Stk. Läuferchweine, Preis per Stück 30—40 Mk. — Der Holzmarkt war namentlich mit Schnittwaren und Weinbergpfählen stark besahren, welche zu erhöhten Preisen rasch verkauft wurden; mittlerer Preis von 100 Stück besseren Pfählen 2 Mk 40 S bis 2 Mk 60 S.

## Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 8. Mai 1889.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös M. S.
Dinkel.	Säcke —	Ctr. 414	Säcke 2	2980 14
Haber.	Säcke —	Ctr. 459	Säcke 32	3111 53

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreidegattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Geftiegen.		Ge-fallen.	
	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Kernen per Ctr.	—	—	9	96	—	—	—	—	—	—
Dinkel "	7	22	7	19	7	10	—	05	—	—
Haber "	6	83	6	78	6	72	—	—	—	11
Gemisch "	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—
Einforn per Eri.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2	10	2	—	1	90	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Woggen	3	—	2	90	—	—	—	—	—	—
Waizen	3	30	3	20	3	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	2	40	2	30	2	10	—	—	—	—
Erbsen	4	—	3	80	3	60	—	—	—	—
Linjen	5	—	4	80	4	65	—	—	—	—
Welschkorn	2	50	2	40	—	—	—	—	—	—
Wicken	3	—	2	80	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	90	—	85	—	80	—	—	—	—
1 Liter Hirsen	—	30	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pfund Butter	1	20	1	15	—	—	—	—	—	—
1 Ctr. Stroh	2	50	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Ctr. Heu	3	50	—	—	—	—	—	—	—	—

### Bemerkung.

Höchst. Niederst.  
Dinkel 7 Mk 30 S 6 Mk 90 S  
Haber 7 Mk — S 6 Mk 60 S

### Brot-Preise.

2 Pfund weiß Brot 28 S, 4 Pfund schwarz Brot 45 S  
1 Wecken 55 Gramm 3 S

## Robseidene Waßkleider Mt.

16.80 pr. Stoff zur kompl. Robe und bessere Qualitäten vers. porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt G. Henneberg (R. und R. Hofstet.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pfg. Porto.

## Fürs' Herz.

Gott, laß deinen heil'gen Geist  
Unser Herz regieren,  
Daß in kluger Einsicht wir  
Wort und Wandel führen!